

## farbfreiheit

mit farben kann man auf vielfältigste art umgehen. farbenlehren gibt es viele. unter ihnen sind jene von goethe, ostwald und itten in der neueren kunstproduktion bekannt. albers untersuchte ganze farbkombinationen und abstufungen in seinen "interaction of colour".

meine bilder bestehen oft aus zwei unterschiedlichen systemen. das eine ist das formale grundgerüst – sozusagen der raster –, das andere sind aus der unendlichkeit herausgegriffene farben, die sich entlang des grundgefüges verwandeln. seit mehreren jahren fasziniert mich, dass das gemalte bild eigentlich lediglich einen ausschnitt aus einem konkret erdachten universum darstellt. das bildmotiv setzt sich somit für den aufmerksamen betrachter ausserhalb des bildes – auf der wand als hintergrund – fort und lässt dem betrachter auch einen gewissen spielraum, das imaginäre umfeld selbst zu ergänzen.

die kombinationsmöglichkeiten innerhalb der für den menschen wahrnehmbaren farbskala sind unerschöpflich. so können ganz zarte, kaum wahrnehmbare farben oder dann völlig diametral, bzw. in komplementärer kombination auftretende gegenläufige farbwandlungen genutzt werden. aber auch schwellungen – an farbintensität oder ablaufgeschwindigkeit – können dargestellt werden. es ist eigentlich wie in der grammatik: man kann deklinieren und konjugieren und jedes mal gibt es einen anderen sinn – bei der malerei ein anderes bild. es ist dabei meine künstlerische freiheit, die entsprechenden ausschnitte farblich und formmässig festzulegen und als bild darzustellen.

jakob bill